



Konzeption des Kindergartens

Kinder(t)räume Weihenstephan

Zuletzt geändert auf der Mitgliederversammlung am 24.02.2021

Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.
Maximus-von-Imhof-Forum 5
85354 Freising
info@kindertraeume-weihenstephan.de
www.kindertraeume-weihenstephan.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Die Einrichtung	3
1.1 Lage und Infrastruktur	3
1.2 Organisation.....	4
1.2.1 Struktur des Vereins	4
1.2.2 Elternbeiträge und Öffnungszeiten.....	4
1.2.3 Elternmitarbeit.....	5
1.2.4 Elternabende	5
1.2.5 Aufnahmeverfahren.....	5
1.2.6 Inklusion.....	6
1.2.7 Räumlichkeiten.....	6
1.2.8 Übergang zur Schule	6
1.2.9 Vernetzung mit anderen Institutionen	6
1.3 Gesetzliche Grundlagen.....	7
2 Pädagogische Arbeit	7
2.1 Partizipation.....	8
2.2 Pädagogische Umsetzung	8
2.2.1 Die Wurzeln – Basiskompetenzen	10
2.2.2 Der Stamm – Vom Ich zum Wir	11
2.2.3 Die Krone – Themenbereiche.....	12
2.3 Praktische Umsetzung	12
2.3.1 Unsere Gruppen.....	12
2.3.1.1 Tagesabläufe	12
2.3.1.2 Wochenabläufe.....	13
2.3.1.3 Giraffentag (Beschwerdemanagement Kinder)	13
2.3.1.4 Jahreslauf	13
2.3.2 Die Aufgaben der ErzieherInnen.....	14
2.3.2.1 Planung und Raumgestaltung	14
2.3.2.2 Qualitätssicherung (Beschwerdemanagement ErzieherInnen)	15
2.3.3 Die Aufgaben der Eltern	15
2.3.3.1 Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz.....	15

2.3.3.2	Eltern als Vorbild	16
2.3.3.3	Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen	16
2.3.3.4	Elternabende	16
2.3.3.5	Herzensangelegenheiten (Beschwerdemanagement Eltern, Art19Nr.2 BayKiBig)	17
2.3.3.6	Zusammenarbeit der Eltern untereinander	17
Schlusswort		17
Impressum		18

Vorwort

Wir legen mit dieser Konzeption die Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit fest, um die Qualität der Arbeit nach innen und außen sichtbar zu machen. Unser Handeln wird an dieser Konzeption überprüft, auch weitere Ziele und Planungen müssen sich daran orientieren. Diese verbindlichen Richtlinien stellen den roten Faden der „Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.“ dar und tragen den Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) bzw. des Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) Rechnung. Die Einrichtung lebt davon, dass sich alle Eltern als Person und mit ihrer Familie intensiv einbringen und mitgestalten. Nur wenn alle sich für das Kindergartengeschehen verantwortlich fühlen, sich damit identifizieren und dabeibleiben, können die faszinierenden Möglichkeiten einer so gestalteten Kinderbetreuung ausgeschöpft werden.

1 Die Einrichtung

Im Sommer 1993 wurde der Verein „Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.“ von einigen MitarbeiterInnen der in Weihenstephan angesiedelten Lehr- und Forschungsanstalten mit dem Ziel einer Betreuungseinrichtung für ihre Kinder gegründet.

Dass dieses Projekt am Campus verwirklicht werden konnte, hatte mehrere Gründe: Da war zum Einen das enorme Engagement einiger Gründungsmitglieder des Vereins „Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.“, zum Anderen die Initiierung des Projektes „Netz für Kinder“ der Bayerischen Staatsregierung und auch die tatkräftige Unterstützung der Präsidenten von TU und FH sowie einiger Mitglieder der Bayerischen Staatsregierung, des Landtags und des Freisinger Stadtrats.

Die Realisierung erforderte vor allem die Gewinnung fähiger und engagierter Mitstreiter, eine klare Verteilung von Aufgaben und Kompetenzen, sowie die straffe Koordination der einzelnen Aktivitäten. Dies alles ermöglichte es, dass im November 1995 der Traum dieser Elterninitiative realisiert werden konnte.

1.1 Lage und Infrastruktur

Unsere Einrichtung liegt mitten im Gelände der Hochschule Weihenstephan, eingebettet zwischen dem zentralen Forum und offenen Wiesen. Das große, weitläufige Außengelände mit altem Baum- und Strauchbestand wurde im Laufe der Jahre durch aktive Elternarbeit weiterentwickelt und liebevoll gestaltet und bietet uns viel Möglichkeit zur freien Entfaltung. So haben die Kinder vielfältige individuelle Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten, die ganzjährig und bei jedem Wetter genutzt werden. Das freudvolle Bewegen in unebenen, naturbelassenem Gelände und das Klettern auf Bäume fördert so für Kinder unbemerkt Motorik und Gleichgewichtssinn. Obstbäume, Beerensträucher und Gemüsebeete geben den Kindern die Möglichkeit im Jahreslauf das Wachsen, Reifen und Ernten von Obst und Gemüse zu erleben.

Darüber hinaus ermöglicht uns die verkehrsberuhigte Lage vielfältige Exkursionen in direkter Umgebung, z.B. Schlittenberg, Bienenhaus, Bachlauf und vieles mehr.

Die räumliche Nähe zu Einrichtungen und Institutionen auf dem Gelände eröffnet erste spannende Einblicke in die Welt der Naturwissenschaften und Forschung.

Die Nähe zur Natur ermöglicht uns vielfältige Ausflugsmöglichkeiten in direkter Umgebung. Die räumliche Nähe zur Universität bringt uns darüber hinaus auch die Möglichkeit der intensiven Zusammenarbeit mit der Hochschule und ihren Einrichtungen und Instituten.

Wir sind gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden (Buslinien 638/639; Haltestelle Weihenstephan). Von der Haltestelle führt der Weg an der Bibliothek vorbei über das Forum bis zum Mensagebäude zu unseren Eingängen an der Gebäuderückseite.

Für Autofahrer steht ein Parkplatz an der Gregor-Mendel-Straße zur Verfügung (von dort führt ein kleiner Fußweg bis zur Bibliothek).

1.2 Organisation

1.2.1 Struktur des Vereins

Von jeder Familie mit aktuellem Betreuungsvertrag ist mindestens ein Elternteil Mitglied in den „Kinder(t)räumen Weihenstephan e.V.“. Die Mitgliedsbeiträge finden sich in der aktuell gültigen Fassung der Beitrags- und Gebührenordnung der Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.

Bei der jährlichen Mitgliederversammlung wird ein Vorstand gewählt. Dieser besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und dem Finanzvorstand. Der Vorstand vertritt den Verein nach innen und außen.

1.2.2 Elternbeiträge und Öffnungszeiten

Die Elternbeiträge finden sich in der aktuell gültigen Fassung der Beitrags- und Gebührenordnung der Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.

Jährlich werden Elternbefragungen zu den gewünschten Öffnungs- bzw. Buchungszeiten durchgeführt.

Die Einrichtung bleibt an maximal 30 Tagen im Kalenderjahr geschlossen. Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres in einer Elternversammlung festgelegt.

Derzeit sind unsere Öffnungszeiten wie folgt:

Montag	7.30 Uhr – 16.30 Uhr	
Dienstag	7.30 Uhr – 16.30 Uhr	
Mittwoch	7.30 Uhr – 16.30 Uhr	
Donnerstag	7.30 Uhr – 16.30 Uhr	
Freitag im Wald	8.00 Uhr – 13.00 Uhr	im Kindergarten 7.30 Uhr – 13.00 Uhr

Zusätzlich zu den Betreuungskosten kommen noch Kosten für die Verpflegung hinzu (s. Beitrags- und Gebührenordnung). Die tägliche Brotzeit ist von zu Hause mitzubringen. Hier wird den Eltern nahe gelegt, auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten, Süßigkeiten oder ähnliches sowie Verpackungsmüll möglichst zu vermeiden.

1.2.3 Elternmitarbeit

Gemäß der Netz für Kinder Richtlinien (1.3) ist eine aktive Mitarbeit von Müttern und/oder Vätern bei der Kinderbetreuung oder den sonstigen zu bewältigenden Aufgaben erforderlich und dient der Fördervoraussetzung.

Pro Kind können bis zu 5 Stunden an Mitbetreuung pro Woche anfallen. Diese Betreuungsdienste werden mit einer Aufwandsentschädigung (s. Beitrags- und Gebührenordnung) vergütet. Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII müssen alle Eltern ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Gemäß den Netz für Kinder Richtlinien ist eine Tätigkeit der Eltern im Gruppendienst Fördervoraussetzung.

Über die Mitbetreuung hinaus müssen pro Familie im Kindergartenjahr mindestens 30 Stunden Familiendienst geleistet werden. Dieser Dienst unterstützt die Aufrechterhaltung des Kindergartenbetriebs, z.B. die Gartengestaltung, Renovierungsarbeiten, Öffentlichkeits- und Verwaltungsarbeit und vieles mehr. Stunden, die über die 30 Pflichtstunden hinaus anfallen, werden ebenfalls vergütet (s. Beitrags- und Gebührenordnung). Die Auflistung der Familiendienststunden erfolgt dreimal im Kindergartenjahr.

Sollten Familien diesen Pflichtdienst nicht leisten können, müssen sie pro nicht geleisteter Stunde eine Vergütung an den Verein entrichten (s. Beitrags- und Gebührenordnung).

1.2.4 Elternabende

Das wichtigste Gremium für Entscheidungen und Informationsaustausch sind die Elternabende, die ca. alle 4 Wochen stattfinden. Entscheidungen am Elternabend werden mit einfacher Mehrheit getroffen und sind verbindlich. Für jede Familie ist die Teilnahme durch ein Elternteil verpflichtend. Denn nicht nur in der Kinderbetreuung ist eine aktive Mitarbeit der Eltern gefragt, sondern auch in der gesamten Organisation und Gestaltung des Kindergartens. Eltern können und sollen auch in diesem Bereich Einfluss nehmen. Durch die Elternabende findet eine laufende Reflexion der pädagogischen Arbeit des Kindergartens und eine Rückmeldung über die Zufriedenheit der Eltern mit der Einrichtung statt.

Ein Erfahrungsaustausch, das gemeinsame Planen von Festen (Sommerfest, St. Martin), das Festlegen von Öffnungs- und Ferienzeiten, Organisation und Planung des Kindergarten-alltages oder auch Themenabende mit einem Referenten (z.B. Erste-Hilfe-Kurs, pädagogische Vorträge) stehen hier im Vordergrund.

1.2.5 Aufnahmeverfahren

Die Auswahl neuer Familien erfolgt nach Vorgaben der Erzieherin bzgl. der bestehenden Gruppenstruktur, d.h. Alter und Geschlecht der Kinder.

Die Kinder(t)räume Weihenstephan e.V. stehen allen Kindern in Freising offen.

In der Regel findet Ende Januar ein erster Infoabend statt, an dem sich die Einrichtung den interessierten Eltern vorstellt. Diese können anschließend einen Bewerbungsbogen ausfüllen und innerhalb einer Woche zurücksenden. Ein Aufnahmegremium, bestehend aus zwei ErzieherInnen und jeweils zwei Elternteilen pro Gruppe, wählt die grundsätzlich in Frage kommenden Familien anhand der Bewerbungsbögen aus. Die Bewerber stellen sich in Einzelgesprächen von ca. 10 Minuten dem Aufnahmegremium vor, welches anschließend die neuen Familien auswählt. In diesen Gesprächen können auch Wünsche und Bedürfnisse im Hinblick auf Buchungszeiten besprochen werden.

Geschwisterkinder sind Kinder, deren Geschwister zurzeit die Einrichtung besuchen oder diese unmittelbar verlassen, da sie die Schulreife erlangt haben. Wenn möglich werden Geschwisterkinder bevorzugt aufgenommen. Diese Familien brauchen sich dabei aufgrund ihrer Bekanntheit dem Aufnahmegremium nicht erneut vorzustellen. Es kann aber kein automatischer Anspruch auf einen Platz geltend gemacht werden. Auch die Entscheidung über die Aufnahme eines Geschwisterkindes trifft das Aufnahmegremium.

Ist eine einvernehmliche Lösung nicht möglich, entscheidet der Vorstand.

Grundlage für die Aufnahme eines Kindes ist der Betreuungsvertrag.

Ist dieser unterschrieben wird ein Schnuppertermin vereinbart. Am Schnuppertag werden die Modalitäten für einen sanften Übergang zum Kindergarten geklärt. Jede neue Familie wird während der Eingewöhnungszeit von einer Patenfamilie unterstützt.

1.2.6 Inklusion

Zurzeit betreuen wir kein behindertes Kind, bei Bedarf werden wir unter Berücksichtigung unserer räumlichen und personellen Möglichkeiten unsere Einrichtung dahingehend öffnen.

1.2.7 Räumlichkeiten

Angrenzend an die Cafeteria im nordöstlichen Teil des Mensagebäudes auf dem Campus Weihenstephan befindet sich die Gruppe der Bärenkinder.

Die Gruppenräume der Regenbogenkinder liegen auf der Westseite des Gebäudes unterhalb der Mensaküche. Dieser Bereich ist seit dem Umbau geräumiger geworden und hat direkten, barrierefreien Gartenzugang. Außerdem ergibt sich hier mit Küche, Mehrzweck-raum und Personalbereich eine Erweiterung für beide Gruppen.

Beiden Gruppen steht ein gemeinsamer Garten mit Sandspielfläche und vielfältigen Spiel- und Klettermöglichkeiten zur Verfügung. Zusätzlich gibt es eine Werkstatt für die Kinder.

Daneben nutzen wir auch sehr intensiv die vielen Möglichkeiten des „Grünen Zentrums“ in Weihenstephan. So erkunden wir bei unseren Spaziergängen die unmittelbare Umgebung am Campus, am Bachlauf entlang, bis hin zum Weiher und der Feuchtwiese mit den Fröschen und Kröten.

1.2.8 Übergang zur Schule

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Grundschulen erleichtert den künftigen Schulanfängern den Übergang zur Schule. Eine rechtzeitige Kontaktaufnahme mit der angestrebten Grundschule sichert eine gelungene Kooperation für Eltern und Kinder.

Durch die Nähe der Vöttinger Grundschule besteht zu dieser ein engerer Kontakt, so werden wir u.a. zu Schulveranstaltungen, Schülertheater und Schulschnuppern eingeladen.

Der Vorkurs Deutsch findet bei Bedarf auch dort in der Grundschule statt.

1.2.9 Vernetzung mit anderen Institutionen

Wir verstehen uns nicht als abgeschlossener Lernort, sondern öffnen uns dem umgebenden Gemeinwesen. Besonders wichtig sind uns die Verbindungen zu den Institutionen, die von außen an der pädagogischen Qualität dieser Netz-für-Kinder-Einrichtung mitwirken und deren Arbeit unterstützen. Hierunter fallen die Weihenstephaner Institute, da diese zum direkten Umfeld des Kindergartens gehören und Arbeitsplatz einiger Eltern sind, die den Kindern gerne verschiedene Wissensbereiche eröffnen.

Die Kinder(t)räume Weihenstephan e.V. sind Modellstandort der Akademie „Kinderphilosophieren“.

Der Austausch mit anderen Netz-für-Kinder-Gruppen im Landkreis bereichert unsere Arbeit, da sie ähnlich strukturiert sind wie wir.

Die Stadt Freising, das Amt für Jugend und Familie beim Landratsamt und die Früh-förderung der Lebenshilfe unterstützen uns bei Fragen bezüglich des außergewöhnlichen Förderbedarfs.

Unsere Elterninitiative ist sowohl Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern e.V., wie auch der LAGE in Bayern e.V.. Hier bekommen wir professionelle Unterstützung bei Vereinsfragen, wie auch zur Führung der Einrichtung und werden regelmäßig über aktuelle Änderungen im Verwaltungs- und Betreuungsbereich informiert.

Zur Sicherstellung des Kindeswohls, gemäß des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII, ist es unsere Aufgabe, Kinder davor zu bewahren, dass sie durch körperliche und seelische Vernachlässigung oder Misshandlung oder durch sexuelle Gewalt in ihrer Entwicklung Schaden erleiden.

Ein verantwortungsvoller Umgang des Personals mit dem Schutzauftrag durch Beobachtung und Dokumentation ist uns besonders wichtig. Bei Auffälligkeiten wird unverzüglich gehandelt. In begründeten Fällen werden – je nach Fall – die pädagogische Leitung, der Vorstand, die Eltern, die insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK) und das Jugendamt eingeschaltet. Der Träger der Einrichtung hat mit dem Amt für Jugend und Familie Freising nach den gesetzlichen Bestimmungen hierzu eine Vereinbarung geschlossen.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtung unterliegt dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Sie arbeitet nach den Netz-für-Kinder-Richtlinien und wird als Gemeindecindergarten gefördert. Die laufenden Kosten werden vom Freistaat Bayern, der Kommune und den Eltern getragen.

Die vorliegende Konzeption ist Fördervoraussetzung nach Art.19Abs.2 und 3 BayKiBiG.

Sie ist Bestandteil der Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII. Darüber hinaus dient sie der Qualitätssicherung nach §22a SGB VIII.

2 Pädagogische Arbeit

Zentraler Punkt aller Überlegungen dieser Konzeption ist unser Bild vom Menschen und damit die Grundhaltung dem Kind gegenüber.

Wir sehen Kinder als autonome Akteure ihrer eigenen Entwicklung und schätzen die Selbständigkeit der Kinder und ihre Individualität. Das Kind besitzt die Fähigkeit, sich zum richtigen Zeitpunkt die nötigen Impulse zu holen, um einen weiteren Entwicklungsschritt zu vollziehen.

Unsere Aufgabe ist es, sowohl den schöpferischen Kräften als auch der Lernfreude den nötigen Raum zur Entfaltung zu geben.

2.1 Partizipation

Partizipation ist uns dabei für alle Beteiligten besonders wichtig, weil wir auf diesem Wege jedem Einzelnen Respekt und Wertschätzung entgegenbringen.

Dadurch ist es uns möglich, den Wunsch jedes Einzelnen zu hören und gemeinsam zu einem Konsens im Sinne der Gemeinschaft zu kommen.

In den bewusst kleiner gewählten Gruppen ist Platz für eine Mitsprache der Kinder an der Planung und an Entscheidungsprozessen.

Da die Kinder am Giraffentag (siehe 2.3.1.3) lernen, Bedürfnisse zu erkennen und diese zu äußern, können wir gemeinsam an praktischen Umsetzungen im Alltag arbeiten und dabei die Ideen der Kinder nutzen.

Die Selbstverwaltung unserer Elterninitiative stellt ähnliche Anforderungen an die Eltern. Auch sie müssen die anstehenden Aufgaben erkennen, diskutieren und im Sinne der Gemeinschaft eine Entscheidung treffen, um diese dann praktisch umzusetzen.

Beim Mitbetreuen lernen die Eltern die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder kennen und helfen ihnen bei der Umsetzung.

Durch die Auseinandersetzung mit der Gewaltfreien Kommunikation sind alle sensibilisiert, empathisch miteinander umzugehen und Kritik konstruktiv zu äußern.

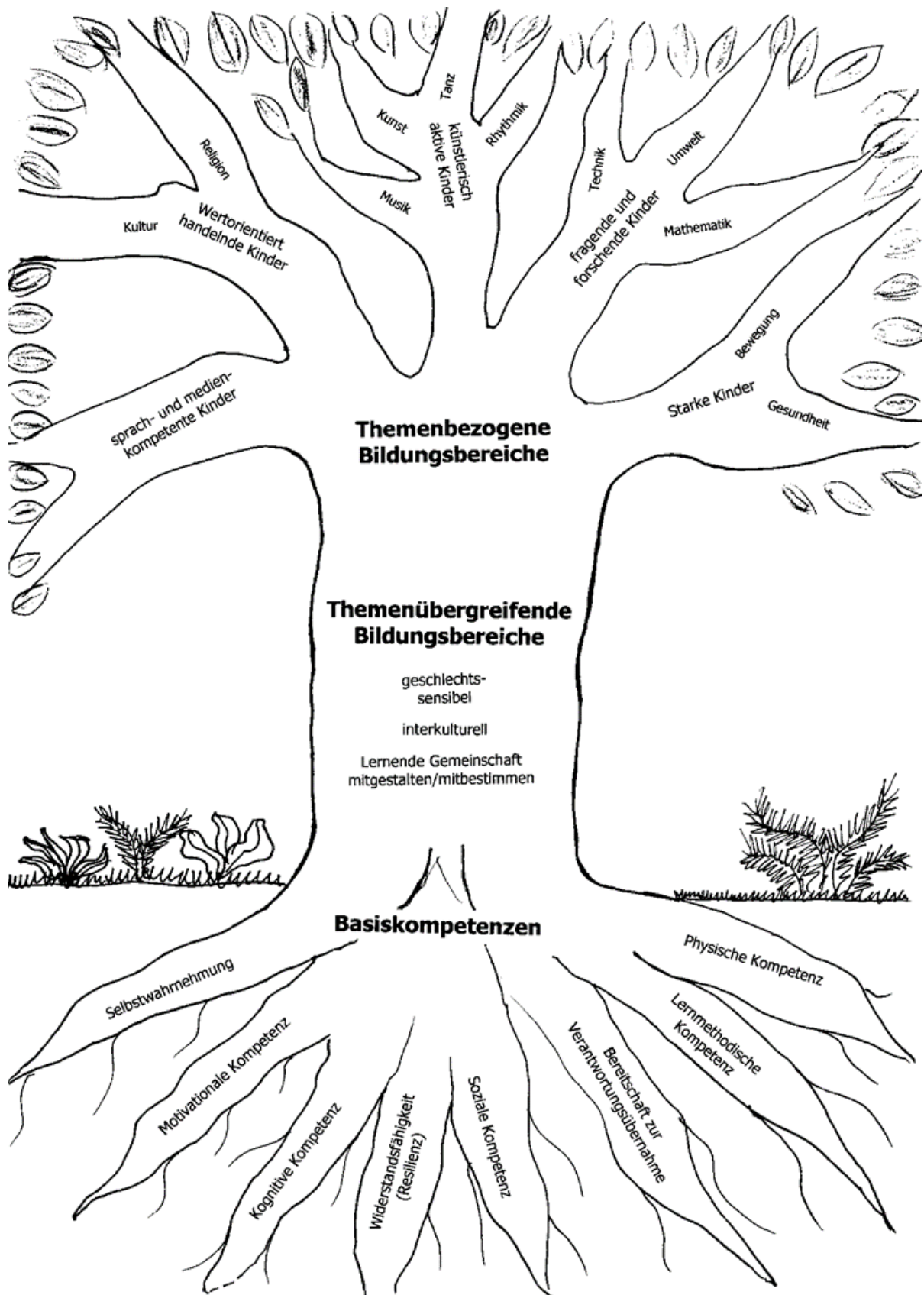
2.2 Pädagogische Umsetzung

Für alle bayrischen Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung verbindlich sind der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), die -Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren-, sowie die -Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit- (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen).

Diese unterstreichen den Wert der frühkindlichen Bildung und dementsprechend den großen Stellenwert einer hochwertigen pädagogischen Arbeit. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung der Kompetenzen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen.

Die Transparenz der pädagogischen Arbeit sichert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen. So besteht jederzeit die Möglichkeit, die Arbeitsweise zu überprüfen. Eine Festlegung der Ziele führt auch unmittelbar zur Frage, welche Methoden dazu geeignet sind.

Um die Qualität des Lernens darzustellen, erscheint uns der „Baum des Lernens“ als Bild für die Entwicklung des lernenden Kindes als besonders anschaulich: Das Kind lernt ein Leben lang, nur starke Wurzeln verhelfen dem Baum zu einem guten Wachstum und Standfestigkeit. Er braucht die richtigen „Nährstoffe“, sodass eine schöne Krone kräftige Äste in alle Richtungen aufweist...



2.2.1 Die Wurzeln – Basiskompetenzen

Darunter versteht man grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten, die das Kind in die Lage versetzen, sich mit anderen Kindern, Erwachsenen und seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Basiskompetenzen und exemplarische Zielaussagen:	Beispiele der Umsetzung:
<p><u>Selbstwahrnehmung</u> Ich bin wertvoll. Ich werde gemocht, so wie ich bin. Ich werde wahrgenommen.</p>	<p>Begrüßungsritual im täglichen Morgenkreis</p>
<p><u>Motivationale Kompetenz</u> Im Freispiel darf ich selbst bestimmen, mit wem und was ich spiele. Ich übe mich darin, mich selbst einzuschätzen, was ich schon kann und was noch nicht.</p>	<p>Viel Freiräume in der Natur, z.B. Kletterbäume, Pfützen und unebenes Gelände</p>
<p><u>Kognitive Kompetenz</u> Ich erkenne Ursache und Wirkung des Geschehens in meiner Umgebung. Ich nutze alle Sinne und trainiere mein Gedächtnis.</p>	<p>Sehen, hören, riechen, schmecken, tasten, Gleichgewicht und Koordination; Reime, Fingerspiele</p>
<p><u>Widerstandsfähigkeit (Resilienz)</u> Ich lerne eine positive Lebenshaltung kennen, die mir Sicherheit gibt. Ich erlebe viele positive und verlässliche Sozialkontakte zu Kindern und Erwachsenen, die mir Sicherheit geben. Ich spüre meine Grenzen und lerne Versagen und Scheitern als Schritte einer positiven Entwicklung zu akzeptieren.</p>	<p>Eingewöhnungs- und Abschiedsphasen; Mitbetreuen ermöglicht weitere familiäre Kontakte</p>
<p><u>Soziale Kompetenz</u> Ich gehe mit Respekt und Achtung mit meinen Mitmenschen um. Ich lerne mich gut und klar auszudrücken und halte die Regeln der Gruppe ein.</p>	<p>Ein intensives tägliches Miteinander in den kleinen Gruppen; Unterstützung bei der selbständigen Konfliktlösung</p>
<p><u>Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme</u> Ich lerne Verantwortung für mich und die Gruppe zu übernehmen. Ich gehe mit der Natur verantwortungsvoll um.</p>	<p>Wöchentlich wechselnde Dienste wie Blumen gießen, Fische füttern...</p>
<p><u>Lernmethodische Kompetenz</u> Ich kann mein Wissen auch auf andere Situationen anwenden (Transferdenken). Ich erkenne Strukturen.</p>	<p>Experimentieren Wochenkalender, Geburtstagskalender, Jahreszeitentisch</p>
<p><u>Physische Kompetenz</u> Ich darf mich viel bewegen und werde immer geschickter. Ich ernähre mich mit gesunden Lebensmitteln und achte auf Hygiene.</p>	<p>Tägliche Aktivitäten im Freien, gemeinsames Kochen und Backen</p>

2.2.2 Der Stamm – Vom Ich zum Wir

Im Stamm fließen alle Basiskompetenzen zusammen und werden in einer lernenden Gemeinschaft gefestigt. An diesem Festigungsprozess beteiligen sich bei dem Verein „Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.“ die Kinder, die pädagogische Fachkräfte, sowie Mütter und Väter aktiv. Dabei werden Unterschiede für mehr individuellen und gemeinsamen Lerngewinn genutzt.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die ganzheitliche Erziehung: Wahrnehmen, Sich bewegen, Fühlen, Handeln und Denken sind untrennbar miteinander verbunden. Die Sinnesreize und Umwelteindrücke müssen erkannt, interpretiert, einander zugeordnet und behalten werden. Das heißt für uns, wir wollen mit den Kindern „begreifen“ und auch komplexe Abläufe „erlebbar“ und „durchschaubar“ machen.

Themenbezogene Bereiche:	Beispiele der Umsetzung:
<p><u>Sprach- und medienkompetente Kinder</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Gestik, Mimik und Tonfall erfahren • Dialog mit Sprechen und Zuhören üben • Lust an Sprachrhythmus und Lauten wecken 	<p>Geschichten, Märchen, Fingerspiele, Rollenspiele, Sachbücher Philosophieren</p>
<p><u>Wertorientiert handelnde Kinder</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Bildung und Erziehung einbeziehen • Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens • mit Schwächen und Konflikten umgehen 	<p>Christliche Feste, höfliche Umgangsformen, Tischspruch</p>
<p><u>Künstlerisch aktive Kinder</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit Kunst auseinander setzen • Materialien und Techniken für eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege erproben • Musik hören und selber machen • Mit Tanz und Bewegung die Gemeinschaft erleben 	<p>Begegnung mit verschiedensten Materialien, Arbeiten an der Werkbank, Klanggeschichten</p>
<p><u>Fragende und forschende Kinder</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Interesse an Mathematik, Naturwissenschaften und Technik mit einbeziehen • Alltagsphänomene beobachten und klären • ökologische Verantwortung übernehmen 	<p>Anwendung verschiedener Montessori-Materialien, Veränderungen in der Natur erleben Rücksichtsvollen Umgang mit der Natur einüben</p>

<p><u>Starke Kinder</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Motorik und Koordination verfeinern • physikalische Gesetzmäßigkeiten erfahren • Fairness und Teamgeist bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben trainieren • Verantwortung für das eigene Wohlergehen übernehmen 	<p>Waldtag mit vielen Herausforderungen an die Bewegung im Gelände Giraffentag</p>
--	--

Ob im täglichen Morgenkreis oder in kleinerer Gesprächsrunde: Die Frage des „was wäre, wenn...“ führt zu einem bunten Austausch von Ideen. Die Kinder lernen über Gefühle zu sprechen, sowohl die kognitiven, als auch die sprachlichen Fähigkeiten werden hierbei besonders gefördert.

2.2.3 Die Krone – Themenbereiche

Die „Krone“ unseres „Baumes“ verzweigt sich zu „Ästen“, die verschiedene Themenbereiche darstellen. Richtungweisend auf schulische Lernfelder werden erste fachliche Fragen behandelt. Das Kind setzt seine Fähigkeiten ein, um sich seine Umwelt zu erschließen. Dabei soll es möglichst vielseitig angeregt werden, oder um im Bild zu bleiben: Wir streben ein möglichst gleichmäßiges Wachstum aller „Äste“ an.

2.3 Praktische Umsetzung

2.3.1 Unsere Gruppen

In unserem Kindergarten gibt es vormittags die Bären- und die Regenbogengruppe mit je 15 Kindern.

Die Kinder beider Gruppen werden am Nachmittag zu einer gemeinsamen Gruppe mit maximal 18 Kindern zusammengefasst. Diese werden altersdifferenziert in Schlafmäuse und Ruhemäuse während einer Ruhephase nach dem Mittagessen aufgeteilt. Im Anschluss spielen alle Nachmittagskinder wieder gemeinsam. Die Nachmittagsgruppe steht an vier Nachmittagen zur Verfügung und kann individuell an bis zu 3 Tagen gebucht werden.

Durch die Altersmischung von 2-6 Jahren lernen die Kinder voneinander: Kleinere erfahren Unterstützung in Dingen, die sie noch nicht so gut können, und Größere bringen bereitwillig ihre Erfahrungen und Talente ein.

2.3.1.1 Tagesabläufe

Verlässliche Strukturen und wiederkehrende Rhythmen geben den Kindern Sicherheit. Aus diesem Bewusstsein heraus haben wir feste Tagesabläufe:

- Gemeinsamer Morgenkreis als Tagesauftakt mit Begrüßungsritual, Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtungen, Bearbeitung jahreszeitlichen Themen
- Freispiel, ergänzt durch themenspezifische Angebote und Projekte
- Gemeinsame Mahlzeiten
- Freispiel im Garten bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit
- Mittagsruhe mit Vorlesegeschichten
- Verabschiedung mit einem Schlusskreis

2.3.1.2 Wochenabläufe

Im Wochenablauf gibt es in jeder Gruppe feste Tage, die Besonderheiten aufweisen:

- gemeinsames Kochen, Backen und Müslizubereiten mit den Kindern:

Durch das Kochen und Backen werden die verschiedensten Fähigkeiten gefordert und gefördert, wie z.B. mathematisches Verständnis durch Abwiegen der Lebensmittel, sich organisieren, Dinge strukturiert nacheinander zu erledigen und auch die Motorik beim Schneiden von Obst und Gemüse. Wir kaufen überwiegend Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau und vermitteln so den Kindern eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

- Mondkinder- und Sternschnuppentag:

Die „Mondkinder“ sind die zukünftigen Schulanfänger. Sie werden als eigene Gruppe mit Blick auf die Schule besonders gefordert in den Bereichen Konzentration, sich organisieren können, Platzbegrenzungen einhalten, mehrere Arbeitsaufträge erledigen, warten können, etc.

Zusätzlich philosophieren wir regelmäßig mit den Mondkindern.

Durch das Einüben einer philosophischen Grundhaltung unter Einhaltung selbsterstellter Gesprächsregeln befassen wir uns bewusst mit Werten wie z.B. Ehrlichkeit, Vertrauen, Mut. Die Kinder werden so ermutigt, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Nicht nur die größeren Kinder können gezielt gefördert werden, sondern auch die kleineren Kinder genießen den „Sternschnuppentag“. Sie können hier die speziell auf ihre Altersgruppe abgestimmten Angebote und Spiele ungestört von den Großen wahrnehmen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die sprachliche Entwicklung der Kinder gelegt, um und gegebenenfalls Empfehlungen für einen Kurs zur Sprachförderung und Sprachentwicklung zu geben.

- Waldtag:

Bei Wind und Wetter, zu jeder Jahreszeit verbringen wir einen Vormittag pro Woche in der Natur. Ein Leben im Rhythmus der Natur und der Jahreszeiten bietet den Kindern Orientierung und damit Sicherheit. Dabei sollen die Kinder ihre Wahrnehmung und Beobachtungsgabe schärfen, damit ihnen die Vielfalt der Natur und ihrer Umwelt, auch in den kleinen Bereichen, die sie kennen, auffallen kann. So wollen wir die Liebe zur Natur wecken, denn nur was ich kenne und liebe, werde ich schützen.

2.3.1.3 Giraffentag (Beschwerdemanagement Kinder)

Mit dem Projekt „Giraffentraum“ haben wir im Jahr 2014 den Kindern spielerisch den Umgang im Sinne der Gewaltfreien Kommunikation nach Rosenberg nahegebracht.

Einmal wöchentlich, dem Giraffentag, wird im Morgenkreis Raum gegeben eigene Bedürfnisse und Wünsche zu erspüren und zu äußern. Diese werden mit den Kindern besprochen und dokumentiert. Durch Nachfragen in der folgenden Woche stellen wir sicher, dass wir die Belange der Kinder ernst nehmen und uns um nachhaltige Veränderung kümmern.

2.3.1.4 Jahreslauf

Unser Kindergartenalltag im Jahreslauf:

- gemeinsame St. Martinsfeier mit den Eltern
- Weihnachtsplätzchen backen und verkaufen
- Advents-/Weihnachtsfeier
- Winterzeit- Schneemannbauen und Schlittenfahren
- Faschingsfeier

- Gemeinsame Osternestersuche
- Gemeinsames Sommerfest
- Väterzelten mit den Kindern
- Schultütenbasteln mit den Vorschulkindern, Übernachtung im Kindergarten
- Abschiedsfest der Vorschulkinder

Ferner werden regelmäßig Ausflüge unternommen, wie z.B. Theaterbesuche in der Grundschule Vötting, Besuch der Kirchenorgel St. Jakob, Apfelpressen in Dürnast etc.

Seit vielen Jahren haben wir Kontakt zu einer Altenheimgruppe, die wir regelmäßig mit den Mondkindern besuchen.

Zusätzlich kann es auch Projekte von Seiten der Eltern, im Angebot für die Kinder geben. Diese wechseln mit den anwesenden Familien und werden von den gestaltenden Eltern entweder schriftlich per E-Mail oder mündlich z.B. beim Elternabend vorgestellt.

2.3.2 Die Aufgaben der ErzieherInnen

Die gruppenleitende Erzieherin ist die „Schaltzentrale“ zwischen Kindern, Eltern und den pädagogischen Ergänzungskräften. Ihre erste Aufgabe ist die Umsetzung der Konzeption in die pädagogische Arbeit.

Als zusätzliche Kräfte stehen der Erzieherin ein Elternteil in täglichem Wechsel und eine weitere pädagogische Kraft oder Praktikantin zur Seite. Die Gruppenleitung ist auch für entsprechende Ausbildungsaufgaben verantwortlich. Die Erzieherin ist der ruhende Pol in der Gruppe. Ihre beständige Präsenz gibt den Kindern Sicherheit. So fällt den Kindern auch der häufige Betreuerwechsel leichter.

Die Erzieherin benötigt eine gute Dialog- und Reflexionsfähigkeit, die sie befähigt, die manchmal unübersichtlichen Praxissituationen zu strukturieren und in ihre Planung und Zielsetzung einzubeziehen.

Um das Kind in seiner Ganzheit zu erfassen und ihm gerecht zu werden, ist eine kontinuierliche Beobachtung notwendig. Mit den Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK und SISMIK, Protokollen von Einzelsituationen und Entwicklungsdokumentationen ergibt sich für jedes Kind ein Portfolio. Das Portfolio dient als Grundlage für regelmäßige Elterngespräche, in denen die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert werden. Häusliche Eindrücke komplettieren das Gesamtbild vom Kind. Daraus werden gemeinsam Wege vereinbart, um die individuelle Entwicklung des Kindes zu unterstützen und sicherzustellen, dass Elternhaus und Kindergarten Hand-in-Hand arbeiten. Alle Gespräche unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht und sämtliche Dokumentationen werden entsprechend des Datenschutzes sicher aufbewahrt.

Die Ergebnisse von SELDAK und SISMIK verweisen auf den Bedarf einer Fördermöglichkeit durch den Vorkurs deutsch.

2.3.2.1 Planung und Raumgestaltung

Mit pädagogischem Blick auf die Gruppen wählen die ErzieherInnen das Jahresthema aus. Unter der Berücksichtigung des Jahreskreislaufs (Feste, Jahreszeiten) und situationsorientierter Anlässe erstellen die ErzieherInnen Rahmenpläne. Daraus ergeben sich Wochenpläne. Diese beinhalten Angebote, die das ganzheitliche, alle Sinne ansprechende Lernen der Kinder berücksichtigen. Die Erzieherin führt diese situationsorientiert durch.

Die Raumgestaltung soll mit den aktuellen Themen und der Konzeption harmonisieren. Deshalb sind die Räume in verschiedene Spiel- und Arbeitsbereiche gegliedert und mit einer flexiblen und multifunktionalen Grundmöblierung ausgestattet. Um es sowohl für Kinder als auch für die Mitbetreuenden zu erleichtern, sind für die Spiele und Materialien feste Plätze vorgesehen.

Die Erzieherin ist für die gesamte Raumgestaltung verantwortlich. Dies beinhaltet die Ausstattung der Spielbereiche und das Bereitstellen und Anschaffen von Material. Dieses soll die Kinder zum kreativen Umgang in verschiedensten Spielformen anregen.

Lebenspraktische Übungen nach Maria Montessori und der Einsatz von Naturmaterialien sind dabei ein fester Bestandteil. Der Raum spiegelt das Thema und den Stand der Gruppe wider.

2.3.2.2 Qualitätssicherung (Beschwerdemanagement Erzieherinnen)

Eine gute Erziehungsarbeit bedarf einer umfassenden, regelmäßigen Reflexion und auch neuer Impulse von außen. Dies ist die Grundvoraussetzung, um die Qualität der Erziehungsarbeit zu sichern und zu beleben. Dazu ist es notwendig Raum für gute Kommunikation innerhalb des Teams zu gewährleisten.

Wöchentlich gibt es Teambesprechungen sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend. Monatlich findet eine Besprechung im Gesamt-Team statt. Nur so ist ein „Hand-in-Hand“-Arbeiten möglich und ein sicherer Informationsfluss auch mit Fallbesprechungen einzelner Kinder sowie ein gemeinsames Planen gewährleistet.

Um eine gute Jahresplanung im Team zu sichern, beginnt das neue Kindergartenjahr mit zwei Konzeptionstagen. Die pädagogische Leitung bildet dabei das Bindeglied zwischen Team und Vorstand, um Anliegen und Informationen zuverlässig zu kommunizieren.

Der Vorstand führt mit dem ErzieherInnenteam regelmäßig Personalgespräche durch. Hier werden organisatorische Fragen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer geklärt, Ansprüche und Erwartungen miteinander diskutiert. Auch für „Herzensangelegenheiten“ (Platz für positive wie negative Kritik) der Erzieherinnen ist hier ein geschützter Raum gegeben.

In regelmäßigen Abständen nehmen die ErzieherInnen an einer Supervision teil. Unter Anleitung einer SupervisorIn werden Probleme des beruflichen Handelns in allgemeinen Fragestellungen oder auch in Fallbeispielen reflektiert. Dieses Gremium unterliegt der Schweigepflicht und gibt den ErzieherInnen die Möglichkeit, ihre pädagogische Arbeit zu überprüfen und auch alternative Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Ferner halten sich die ErzieherInnen durch Fortbildungen auf dem aktuellen pädagogischen Stand und festigen ihre Fachkompetenz. Sie verstehen sich dabei als Multiplikatoren und bringen das neuerworbene Wissen in das Team bzw. in den Elternabend ein.

Zur Dokumentation der Ereignisse des Tages, führen wir täglich rückblickend einen Wochenplan. Dieser erleichtert es auch den Eltern, den Erzählungen ihrer Kinder über den Kindergartenalltag zu folgen.

2.3.3 Die Aufgaben der Eltern

Die Eltern können und sollen Einfluss nehmen, sowohl in organisatorischen Dingen als auch in der Gestaltung des Kindergartenalltags.

Durch gemeinsame Arbeit entwickelt sich die Basis für eine eigene Identität in der Gruppe, Vertrauen wird aufgebaut, und es finden sich Freundschaften für Kinder und Eltern.

2.3.3.1 Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz

Das erzieherische Handeln der Eltern wird im Kindergartenalltag besonders geschult. Die Eltern erleben ihr Kind nicht nur in der häuslichen Umgebung, sondern auch im Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen. Sie erfahren das Verhalten der ErzieherInnen und anderer Eltern, können sich mit ihnen austauschen und gemeinsam reflektieren. Durch die

gemischte Altersstruktur lernen Eltern, die Entwicklungsstufe des eigenen Kindes besser einzuschätzen und gewinnen so mehr Sicherheit für ihren Erziehungsalltag.

2.3.3.2 Eltern als Vorbild

Die Erwachsenen sind in jeder Situation Vorbild für die Kinder, denn Kinder lernen durch Nachahmung. Die Eltern sollten sich jederzeit ihrer Vorbildfunktion in Sprache, Stimmung und bei der Einhaltung von Regeln bewusst sein. Sie sind angehalten, stets ihr eigenes Verhalten zu reflektieren.

Für Kinder ist es wichtig, die Unterschiedlichkeit verschiedener Menschen und ihre Reaktionen zu erleben und den Umgang damit zu erlernen. Für die Eltern in der Betreuung gilt deshalb, dass sie sich möglichst authentisch als ganze Person einbringen sollen.

Den Kindern kann und soll einsichtig werden, dass der Kindergarten nicht von einer übergeordneten Organisation geleitet und „gemacht“ wird, sondern dass die Mutter und der Vater für alle Bereiche des Kindergartengeschehens (Organisation, Betreuung, Einrichtung, Konzeption, Putzen, Reparaturen etc.) mit verantwortlich sind. So können sie am Vorbild lernen, wie man Lebensbereiche nach eigenen Wünschen und Vorstellungen organisieren kann. Dadurch kann ihnen auch ein Grundverständnis von Demokratie mitgegeben werden.

Hier sei auch darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, dass sich nicht nur die Mütter intensiv in den Kindergarten einbringen, sondern auch die Väter.

2.3.3.3 Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen

Die Mitbetreuung der Eltern erfolgt nach Anweisung der pädagogischen Fachkraft. Beim Sich-Einbringen ist es wichtig, dass man die Gruppenprozesse wahrnimmt, beobachtet und sich darauf einlässt.

Eine Konzeption, die Kinder als Erlebende versteht, hat auch auf das Verhalten der BetreuerInnen Auswirkungen. Die Erwachsenen sollten sich nicht immer als Experten einer Situation verstehen, sondern versuchen sich zurückzunehmen, um sich mit den Kindern auf einen gemeinsamen Erfahrungs- und Kommunikationsprozess zu begeben und so zum Erziehungspartner für das Kind zu werden. . So hat der Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ auch bei uns einen hohen Stellenwert.

Auch beim Eingreifen als MitbetreuerIn in problematischen Situationen soll äußerst zurückhaltend vorgegangen werden. Zurückhaltung deshalb, weil sich die mitbetreuenden Eltern eher als Beobachter und Vermittler verstehen und von der fachlichen Kompetenz der ErzieherInnen profitieren können.

Zusammenfassend soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass eine effektive Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen nur möglich ist, wenn sich alle intensiv einbringen, sich auf den Gruppenprozess einlassen, Toleranz gegenüber den beteiligten Personen zeigen, deren Persönlichkeit anerkennen und alle gemeinsam die Verantwortung wahrnehmen und tragen.

2.3.3.4 Elternabende

Eine Grundvoraussetzung für die gute Mitbetreuung durch die Eltern ist die Offenheit in der Gruppe zwischen Eltern, ErzieherInnen und Kindern. Dies ist vor allem wichtig, wenn es darum geht, mit nicht tolerierbaren Verhaltensweisen umzugehen, wie z.B. dem Verletzen anderer Kinder, dem Zerstören von Gegenständen, oder dem Verhalten mit auffällig schwierigen Kindern. Hier ist es wichtig, informiert zu sein.

Im pädagogischen Teil der monatlichen Elternabende findet ein intensiver Informationsaustausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften statt. Da in der Einrichtung die Übergänge zwischen familiärer und außerfamiliärer Betreuung fließend sind, ist es wichtig, dass die Gruppe über sich verändernde Lebenssituationen Bescheid weiß, soweit sie das Kind in der Gruppe betreffen (z.B. berufliche Veränderungen, Wegzug von Freunden, Trennung der Eltern, Tod eines Angehörigen etc.)

Die Reflexion des eigenen Erziehungsverhaltens bietet vielfältige Chancen. Um diese nutzen zu können, müssen die Eltern sich selbst als Lernende verstehen und bereit sein, sich weiterzubilden. Der Austausch unter den Eltern kann auch zum Lernen bei der eigenen Erziehung beitragen.

2.3.3.5 Herzensangelegenheiten (Beschwerdemanagement Eltern, Art19Nr.2 BayKiBig)

Um positiver wie negativer Kritik Raum zu geben, haben wir bei den Elternabenden den Tagesordnungspunkt „Herzensangelegenheiten“ eingeführt. Die Eltern sind explizit eingeladen, ihre Wünsche/Beschwerden zu äußern. Diese werden im Protokoll festgehalten und an entsprechender Stelle weiterverfolgt, um eine für alle akzeptable Lösung zu finden.

Außerdem gibt es jederzeit die Möglichkeit, sensible Themen persönlich an den Vorstand heranzutragen, welcher diese dann vertraulich behandelt.

2.3.3.6 Zusammenarbeit der Eltern untereinander

In Ergänzung zur pädagogischen Fachkraft übernehmen immer bis zu zwei Elternteile die Betreuung der Kinder. Aus der gemeinsamen Zusammenarbeit bei der Kinderbetreuung entstehen neue Freundschaften und Netze der gegenseitigen Unterstützung. Kinder halten sich vermehrt bei anderen Familien auf, gemeinsame Aktivitäten werden unternommen, Familien mit besonderen familiären Situationen können sich auf viele kleine Unterstützungen verlassen. Das „Netz-für-Kinder“ versteht sich als Familien begleitend und zeigt damit eine gesellschaftspolitische Dimension, die sich als praktisch gelebte Verantwortung für den anderen zeigt, ohne erst auf das Handeln des Staates zu warten. Den Tendenzen zur Vereinzelung und zur Ich-Bezogenheit kann entgegengewirkt werden.

Schlusswort

Mit dieser Konzeption machen wir den „roten Faden“ des Kindergartenalltags transparent. Eltern und pädagogisches Personal verpflichten sich, die Konzeption verantwortlich umzusetzen.

Im regelmäßigen Austausch reflektieren wir die Übereinstimmung zwischen Praxis und Konzeption und klären, wo Veränderungen sinnvoll sind. Dies wird jährlich dokumentiert.

So sichern wir, dass der Kindergarten „Kinder(t)räume Weihenstephan e.V.“ - auch bei gesellschaftlichen Veränderungen - ein tragfähiges „Netz für Familien“ bleibt.

Die Konzeption ist für alle Mitglieder und Mitarbeiter im internen Bereich der Kindergarten-Homepage, sowie ausgedruckt im Kindergarten jederzeit frei einsehbar. Neufamilien erhalten die Konzeption vor Kindergarteneintritt. Im Falle einer Überarbeitung wird die aktuelle Konzeption Eltern wie auch Personal auf dem Datenweg zugesandt.

Impressum

Herausgeber: Vorstand und pädagogisches Personal
Kinderträume Weihenstephan e.V.
Maximus-von-Imhof-Forum 5
85354 Freising
Tel.:71-5140 ; 71-3338

Bezugsquelle: Homepage des Kindergartens:
<http://www.kindertraeume-weihenstephan.de>